

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

**Band:** 26 (1918)

**Heft:** 13

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zufinden für die Stunden, die sie nicht in der Familie zubringen. Es handelt sich da um eine Uebertragung der gegenwärtig mit Erfolg betriebenen Soldatenstuben ins Zivilverhältnis. Der außerordentlich interessante, kurz und knapp gehaltene und darum um so gediegenere Vortrag wurde lebhaft applaudiert und nicht unfruchtbar diskutiert. Es hat uns gefreut zu sehen, wie allgemach den Frauen der Mut wächst und sie sich mehr und mehr getrauen, in ihren Versammlungen aus sich selbst herauszutreten und ihrer Meinung lebhaften Ausdruck zu verleihen.

Der Abend fand die Festversammlung in der Tonhalle, wo beim Bankett die Zürcher, namentlich die Töchter der Haushaltungsschule, für die Unterhaltung der Gäste wirklich vorzüglichstes leisteten. Die Präsidentin der zürcherischen gemeinnützigen Frauensektion, Frau Blättli, hielt eine von Reichhaltigkeit der Gedanken sprühende Begrüßungsrede. Ebenso sprach der Stadtpräsident, Herr Dr. Nägeli. Die Stimmung wurde immer lebhafter, und wir konstatieren mit gewisser Schadenfreude, daß nicht nur bei Männerbanketten die Präsidialglocke gegen Schluß hin nicht mehr durchzudringen vermag.

Am nächsten Vormittag begannen die Verhandlungen um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr in der wiederum vollbesetzten Aula. Es folgten die Berichte der Frl. Dr. Heer über die Pflegerinnenschule, der Frau Schmid-Stamm über die Tuberkulosebekämpfung. Dann referierte Frl. Bünzli energisch über die Tätigkeit betreffend Frauen- und Kinderschulz, Frau Thut-Moser aus Lenzburg über die Gartenbauschule und Frau Artveger über die Wohlfahrtsmarken und anderes mehr. Der Ort der nächsten Delegiertenversammlung wurde einer spätern Bestimmung anheimgestellt.

Die ganze Tagung stand in ihren Verhandlungen unter dem Stempel gediegener und wohlthuender Kürze, Tugenden, die man auch bei uns Männern nicht etwa immer findet. Man vergißt gerne, daß der Erfolg von Reden und Referaten nur zu oft gerade wegen deren Länge verloren geht, abgesehen davon, daß in langen Reden eine gewisse Rücksichtslosigkeit gegenüber den Zuhörern liegt. Wir haben mit Verwunderung und Beschämung gesehen, daß an ihrer letzten Tagung die Frauen uns Männern mit gutem Beispiel vorangegangen sind.

J.

## Rotkreuz-Chronik.

Am Mittwoch, den 12. Juni, hat in Bern eine Zusammenkunft der Direktionsmitglieder des schweiz. Roten Kreuzes stattgefunden. Es fanden Referate statt der Herren Oberst Bohmy, namentlich über die internationale Tätigkeit des Roten Kreuzes, und Dr. Fischer über interne Angelegenheiten. An die Mitteilungen schloß sich eine rege Diskussion an. Zum Schluß wurde eine Zusammenkunft von Vertretern der Zweigvereine auf später zu bestimmende Zeit in Aussicht genommen, in ähnlichem Rahmen, wie sie letztes Jahr stattgefunden hat.

Zentralsekretariat.

## Aus dem Vereinsleben.

**Brunnen-Engenbohl.** Der Samariterverein Brunnen-Engenbohl veranstaltete Freitag, den 7. Juni, eine Alarmübung, der nachstehende Supposition zu-

grunde gelegt wurde: „Im chemischen Laboratorium der Zementfabrik Hürlimann ereignete sich um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends eine heftige Explosion, welche eine Anzahl Opfer,

zum größten Teil Schwerverwundete, forderte.“ Auf erfolgten Alarm besammelten sich die Samariter (es waren ihrer ca. 40) in aller Eile auf der Unglücksstätte. In ca. 20 Minuten war schon alles hilfsbereit und mit allem Nötigen versehen. Als Simulanten wurden 6 Knaben und 2 Fabrikarbeiter engagiert. Rasch wurden die „Patienten“ in Behandlung genommen, währenddessen sich einige Samariterinnen ins neue Schulhaus begaben, um ein Notspital zu errichten. Die Simulanten, zum Teil auf Tragbahnen gebettet, wurden nun mittelst eines Automobils, das in wohlwollender Weise zur Verfügung gestellt wurde, verladen und in das rasch erstellte Notspital verbracht, wo diesen dann die nötige Hilfe und Pflege zuteil wurde. Herr Sanitätswachtmeister M. Wiget, als Leiter der Übung, hielt die Kritik, wobei auf vorgekommene Fehler aufmerksam gemacht und zu weiterem Schaffen aufgemuntert wurde. Im allgemeinen aber wurde die Befriedigung für geleistete Arbeit ausgesprochen.

**Dunantgesellschaft Zürich** (Samariterverein Zürich-Mtstadt). Vorstand pro 1918 ab 25. Mai 1918: Präsident: Herr E. Kunz-Asper; Vizepräsident: Herr Hans Scheidegger; Sekretär: Herr Mr. Stutz; Kassier: Herr Karl Manz.

**Emmentalische Samaritervereine.** Feldübung. Sonntag, den 9. Juni, hielten die Vereine Arni, Biglen, Großhöchstetten und Schloßwil ihre erste diesjährige Feldübung ab. Bei einer Temperatur von 23° C sammelten sich über 80 Mitglieder unter den Schattenbäumen beim Primarschulhaus in Biglen. Es galt, drüben in dem 800 m östlich vom Sammelplatz gelegenen „Muuwäldchen“ 15 bei Wald- und Drainagearbeiten durch einen Erdschlipf Verunglückten die notwendige Hilfe zu bringen. Die Bergung derselben sollte ohne bepannte Transportmittel vor sich gehen. Den in dieser Kriegszeit kaum normal genährten Pferden ist zumal in der Heuernte auch ihre Sonntagsruhe zu gönnen. Es kamen denn auch ausschließlich Tragbahnen sowie passend hergerichtete Gras- und Milchkarren zur Verwendung. Unter der umsichtigen Leitung unseres allezeit eifrigen Regimentschefs, Herrn Dr. Trösch, nahm die Arbeit einen raschen Verlauf. Die Lagerung und der Transport der Simulanten zu den Verladeplätzen oben und unten boten an dem steil abfallenden und stark bewachsenen Nordabhang einige Schwierigkeiten. Doch unsere Abteilungschefs, die Hilfslehrer Hofer, Lüthiwill, und Schneider, Biglen, sowie Sanitätswachtmeister Hadorn, Großhöchstetten, überwandten mit dem ihnen zugeteilten Personal diese Hindernisse leicht. Nach 1½ Stunden lagen sämtliche Simulanten wohlgeborgen in einer geräumigen, zurzeit leeren Heubühne. Nach Anhörung der wohlmet-

nenden, aber nichts vertuschenden Kritik des Übungsleiters ging die Samaritergemeinde auseinander, auf den sonst üblichen zweiten Akt angesichts der Brot- und Fettkartenschwierigkeit gerne verzichtend.

Herrn Dr. Trösch und seinen Hilfsleitern unsern besten Dank!  
M.

**Olten und Umgebung.** Samariterverein. Am 2. Juni führte der Samariterverein Olten zusammen mit der neugebildeten Rotkreuzkolonne von Olten und Umgebung auf dem sonst militärisch gesperrten Belchen eine größere Verband- und Transportübung aus. 60 Samariterinnen und Samariter fanden sich am Übungstage, vormittags 7 Uhr, auf dem Sammelplatz ein, von wo wir in fröhlichem Marsche dem Belchengebiet zustrebten. Durch die gütige Ausstellung eines Passes seitens des Fortifikations-Kommandos war es uns gestattet, wieder einmal in das seit den elenden 4 Kriegsjahren für Private gesperrte, schöne Belchengebiet einzudringen. Am vorgeesehenen Orte angelangt, wurde die Supposition bekannt gegeben: „Eine Anzahl Schüler der Handelsschule von Olten hatte im nahegelegenen Wirtshaus auf dem Heu Nachtlager bezogen. In der Nacht war Feuer ausgebrochen; dabei waren 13 Schüler verletzt worden.“ Währenddem Herr Hilfslehrer Strub mit 22 Samariterinnen nach Allerheiligen abbeordert wurde zur Einrichtung eines Notspitals, begann Hilfslehrerin Frä. Schmid mit den verbleibenden 30 Samaritern sofort die Rettungsarbeiten. Die Verunglückten wurden an einen geeigneten Verbandplatz verbracht und baldigst gelabt. Hierauf wurden die nötigen Verbände angelegt. Nach Verlauf einer Stunde, während welcher nun die Rotkreuzkolonne angelangt und versorgt worden war, waren die nunmehr Verbundenen transportfähig. Die Leichtverletzten, die marschieren konnten, wurden durch die Samariter und die Schwerverletzten durch die Rotkreuzkolonne mittelst der Tragbahnen nach dem inzwischen eingerichteten Notspital verbracht. Der Transport, der über den Allerheiligenberg auf ziemlich schwierigem und engem Pfade zu erfolgen hatte, nahm eine Stunde schwerer Arbeit der Kolonne in Anspruch. Um 4 Uhr langten die Verwundeten im Notspital an, während unter der Last und der Hitze des Tages die Kolonnenmänner förmlich dampften vor Schweiß. Wie schon vor dem Transport, nahm Herr Dr. Stutz auch hier nochmals eine Inspektion der Verbände vor.

Hierauf versammelte sich der Samariterverein und die Kolonnenmannschaft vor dem Spital, wo Herr Dr. Stutz in kurzer Kritik die Arbeit des Tages würdigte. Die Verbände waren im allgemeinen fachgemäß und richtig angelegt, dagegen einige Festhaltungen in Anbetracht des langen und schwierigen Transportes etwas

zu schwach. Tadellos bezeichnet der Redner die Einrichtung und die Organisation des Notspitales. Sodann wurde die Übung abgebrochen und zum gemüthlichen Teil übergegangen. Bei diesem Anlasse verdankte der stellvertretende Vizepräsident des Samaritervereins dem flotten Leiter der so wohlgelungenen und lehrreichen Übung, Herrn Dr. Stuß, seine Arbeit bestens und gab der Hoffnung Ausdruck, es möchte bald ein ähnlicher Anlaß Rotkreuzkolonne und Samariterverein von neuem zusammenführen, allwo durch gegenseitige Unterstützung Verein und Kolonne zu dem werden möchten, was sie befähigen kann, dem Volk und Vaterland in Liebe zu dienen.

A. B.

**Otelfingen und Umgebung.** Samariterverein. Vor einigen Wochen ging der Samariterkurs, veranstaltet vom Krankenpflegeverein Otelfingen und Umgebung, zu Ende. Die beiden Leiter, Herr Dr. med. Ribary und Herr Hardmeier, Hilfslehrer von Wettingen, wußten uns in Theorie und Praxis viel Lehrreiches zu bieten. Es ist nur schade, daß der Kurs so bald zu Ende ging. Um nicht wieder alles zu vergessen, gründeten die Kursteilnehmer den Samariterverein Otelfingen und Umgebung. Die Mitglieder des Krankenpflegevereins schlossen sich, unter Verzicht auf den früheren Namen, mit einer netten Barschaft und sämtlichen Materialien dem neu entstandenen Vereine als Passive an. In zuvorkommender Weise hat uns die Lehrerschaft im Einverständnis mit der tit. Schulpflege den Raum für ein Magazin überlassen, das, bereits errichtet, nun all die Materialien wohl verwahrt. Eine rege Tätigkeit des engern Vorstandes hat vollen Erfolg gehabt, so daß nun neben 40 Aktiven mehr als 130 Passive unterschrieben haben.

Der Vorstand wurde wie folgt bestimmt: Präsident: Herr Meierhofer-Bopp, Lehrer, Otelfingen; Vizepräsident: Herr Gemeindepräsident Bopp, in Otelfingen; Aktuar: Herr E. Schmid, Otelfingen; Quästor: Herr A. Bonrüti, Otelfingen. Im fernern von den Aktiven: Frä. L. Schlatter und Frä. B. Knecht in Otelfingen; von den Passiven: Herr Gemeindepräsident Güller in Hüttikon; Herr Gemeindepräsident Meier in Dänikon; Herr Gemeindepräsident Gahmann in Boppelsen. Die Materialverwaltung wurde vom Vereinspräsidium übernommen. Herr Furrer, Sanitäts-Gefreiter, vertritt die Stelle des Hilfslehrers. In Otelfingen, Boppelsen, Hüttikon und Dänikon wurde je ein Hauptamariterposten errichtet, dazu in den Schulhäusern von Otelfingen und Dänikon-Hüttikon Nebenposten, die hauptsächlich Schülerunfällen dienen sollen.

So ist nun angefangen; möge dem Verein stetsfort warmes Interesse entgegengebracht werden, ihm stetig Leute dienen, die seine Entwicklung fördern und sein Ansehen heben.

M. B., O.

**Thurgauischer Militär-sanitätsverein.** Anlässlich der Entlassung der Thurgauer Truppen am 23. März 1918 wurde die Gründung eines kantonalen Militär-sanitätsvereins beschlossen und haben bereits 39 Kameraden den Beitritt erklärt. Die provisorische Kommission hat dann in einer Sitzung in Frauenfeld am 28. April 1918 u. a. auch die Statuten ausgearbeitet und der am 12. Mai 1918 in Romanshorn, Hotel Bodan, stattfindenden Hauptversammlung unterbreitet. Die Statuten wurden geprüft und genehmigt, und ist nun der definitive Vorstand wie folgt bestellt worden: Präsident: Schreyer, Gustav, Frauenfeld, Sanit.-Korp., III/6; Vizepräsident: Baumann, Hans, Freidorf Roggwil, Sanit.-Korp., Bat. 75; Aktuar: Siegmann, Jakob, Zürich, Sanit.-Gefr., Bat. 74; Kassier: Sprenger, Karl, Wängi, Sanit.-Soldat, Bataillon 74; Materialverwalter: Custer, Ernst, Frauenfeld, Sanit.-Soldat, Sanit.-Komp. I/6; I. Beisitzer: Wehrli, Karl, Romanshorn, Sanitäts-Wachtmeister, Amb. I/16; II. Beisitzer: Herzog, Edwin, Tägerwilen, Sanit.-Gefr., Tg. Pl. 7.

In einer demnächst (23. Juni) stattfindenden Vorstandssitzung wird das definitive Arbeitsprogramm ausgearbeitet und wird die Haupttätigkeit auf Herbst und Winter verlegt werden. Sämtliche Vereinskorespondenzen sind an den Präsidenten zu richten. Der Verein hat für das Kassawesen ein Postcheck-Konto VIII c 440 in Frauenfeld eröffnet. Dringende telefonische Mitteilungen sind an Telephon Nr. 2.15 Frauenfeld zu richten.

G. Sch.

**Akt.** Wiederum hat unser Verein eine nennenswerte Arbeit hinter sich, da am 12. Mai 1918 die Schlussprüfung eines Krankenpflegekurses, der am 21. Februar seinen Anfang nahm, abgehalten werden konnte. Durch die Bekanntgabe in den Lokalblättern zur Teilnahme an einem Krankenpflegekurs meldeten sich 54 Damen, ein sehr erfreuliches Resultat; es ist dies der zweite Kurs seit der Gründung 1913.

Als Kursleiter hat sich Herr Dr. J. Berchtold gerne des Vereines angenommen. Mit Herrn Dr. Berchtold teilten sich unsere beiden Gemeindefrankenschwestern, sowie unsere beiden Hilfslehrer, Frä. Martha Meier und Herr Pantli, in die Instruktion. Pro Woche waren zwei Übungen, je Theorie und Praxis. Der Besuch der Übungen war ein ganz erfreulicher, auch aus entfernteren Gemeinden. Im Hotel Kreuz fand die Schlussprüfung statt, zu der sich die Freunde des Samariterwesens in einer großen Zahl eingefunden hatten. Der Beweis wurde erbracht, daß da tüchtig und zielbewußt gearbeitet wurde, sowohl in Theorie wie praktisch. Sodann begrüßte Herr Gottfried Schmid, Präsident, die zahlreichen Anwesenden, insbesondere die Experten und auswärtigen Samariter. Das schweiz.

Rote Kreuz war vertreten durch Herrn Dr. Moor, Uster. Er führte die Kritik und betonte, daß immer noch mehr auszubauen und zu lernen sei und schilderte in kurzen Zügen die Wichtigkeit des Krankenpflegeberufes, wie es reiches Wissen und viel Geduld benötige.

Frl. Wild, als Vertreterin des schweiz. Samariterbundes, sprach sich ebenfalls sehr befriedigend aus. Sie machte darauf aufmerksam, daß dem Vereine eine schöne Anzahl Kursteilnehmer als Aktive beitreten möchten, um weiteres zu lernen und aufs neue im Dienste des edlen Samariterwesens sich betätigen zu wollen. Der Erfolg war bald ein dankbarer, indem sich 34 Damen entschlossen, dem Vereine beizutreten. Ebenso wurde eine Liste aufgestellt für Abonnenten für das „Rote Kreuz“ wie für die „Blätter für Krankenpflege“, was ebenfalls gute Herzen fand und so den Leserkreis für diese beiden guten Werke zu erweitern mithalf.

In seiner Verdankungsrede warf der Präsident auch die Frage auf, ob es nicht tunlich wäre, unsere beiden Krankenschwestern zu erleichtern, insbesondere mit der Uebernahme von Nachtwachen durch den Samariterverein, was von Herrn Dr. Berchtold sehr begrüßt wurde. Mit einer gemüthlichen Unterhaltung wurde der für unsern Verein wichtige Akt geschlossen. H.

**Wil.** Nach Absolvierung eines unter bestbekanntester Leitung der Herren Dr. Bannwart und Sanitätsfeldweibel A. Wiget gegebenen Samariterkurses fanden sich letzten Sonntag 29 junge Damen und Herren zur Schlußprüfung im Saale zum „Wilden Mann“ ein. Um 5 Uhr begannen Prüfer und zu Prüfende ihre Arbeit. Als Experten für das schweiz. Rote Kreuz und den Samariterbund waren die Herren Dr. med. Krähenmann von Gofau und Dr. med. Bösch von Flawil anwesend. Um 7 Uhr schlossen die Herren Experten die Prüfung mit einer kurzen Ansprache und gaben befriedigt bekannt, daß die Ausweise über einen absolvierten Samariterkurs an alle Damen und Herren ausgeteilt werden können. Herr Dr. Bannwart hielt sodann einen kurzen Rückblick auf den abgeschlossenen Samariterkurs und ermunterte die neuen Samarite-

rinnen und Samariter zu eifriger Mitarbeit im Vereine. In hochherziger Weise legte er die ihm überreichte Gratifikation in die Vereinskasse, wofür ihm der Präsident, Herr Lehrer Nigg, herzlichen Dank aussprach. Sodann pflegten die muntern jungen Geister noch einige Zeit die Gemüthlichkeit.

Der Samariterverein Wil und Umgebung kann nun stolz sein auf einen weiteren Zuwachs von zirka 25 Mitgliedern, die der Samaritersache mit Lust und Verständnis zu größerem Blühen und Gedeihen verhelfen werden.

**Zürich-Neumünster.** Ein seltsamer Tramzug bewegte sich vergangenen Sonntag vormittag vom Bahnhof Stadelhofen aus durch die Kreuzbühl- und Forchstraße. Er bestand aus vier mit dem roten Kreuze geschmückten Wagen der städtischen Straßenbahnen, die in kurzen Abständen von einander eine Anzahl Verwundeter in ein rasch improvisiertes Notspital in die Kehalp hinauf brachte. Was war denn geschehen?

Es handelte sich um eine Uebung großen Stils, die der Samariterverein Neumünster einer im Herbst abgehaltenen kleinern Probe-Uebung folgen ließ und die den Beweis erbrachte von der Eignung der Straßenbahn für den Verwundetentransport bei Massenunglück oder im Kriegsfall.

Die Aufgabe der Samariter bestand darin, 40 bei einem Eisenbahnunfall verunglückten Patienten zu versorgen. In einer geräumigen Halle wurde ein zweckdienliches Notspital eingerichtet. Es wurden 3 Materialwagen der städt. Straßenbahn, die in kurzer Zeit nebst dem vollständig ausgerüsteten Sanitätswagen dieser Institution requiriert worden waren, in überaus einfacher Weise mittelst einiger Querbalken und Stricke mit Tragschlingen so eingerichtet, daß in zwei Wagen übereinander je 4 Tragbahren in diese Tragschlingen eingehängt und außerdem 4 Bahren auf den Boden gestellt werden konnten. So wurde es möglich, 12 Patienten in einen Wagen zu verladen. In  $\frac{1}{2}$  Stunde konnte der Einlad beginnen, er beanspruchte nur je  $\frac{1}{4}$  Stunde pro Wagen. H. S.

## Der Papiernot gehordend,

nicht dem eignen Trieb, sehen wir uns gezwungen, unsere Zeitschrift dann und wann um 4 Seiten zu kürzen. Das Volkswirtschafts-Departement, Abteilung für Papierindustrie, verlangt von uns eine Reduktion des Papierverbrauchs um 3%, die wir aus technischen Gründen momentan nicht durch Aenderung der Papierqualität erreichen können. Die uns peinliche Reduktion der Seitenzahl wird wahrscheinlich auch das Erscheinen einiger Berichte verzögern, wofür uns die verehrten Einsender entschuldigen wollen. Die Redaktion.